

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                              |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Grußwort der Bürgermeisterin .....                                                                           | 5   |
| <i>Patricia Rebmann</i>                                                                                      |     |
| Vorwort .....                                                                                                | 7   |
| <i>Frank Engehausen</i>                                                                                      |     |
| Demokratische Neuordnung und Nothilfeprogramme:<br>Gemeindepolitik in den Jahren der Weimarer Republik ..... | 9   |
| <i>Frank Engehausen</i>                                                                                      |     |
| Repression, „Volksgemeinschaft“ und Krieg:<br>Gemeindepolitik im Nationalsozialismus .....                   | 43  |
| <i>Frank Engehausen</i>                                                                                      |     |
| Politische Neuorientierung und Flüchtlingsnöte:<br>Das erste Nachkriegsjahrzehnt 1945–1954 .....             | 111 |
| <i>Frank Engehausen</i>                                                                                      |     |
| Siedlungsentwicklung und Wirtschaft<br>in der Nachkriegszeit (1945–1971) .....                               | 145 |
| <i>Joachim Stephan</i>                                                                                       |     |
| Vereine in Eppelheim .....                                                                                   | 157 |
| <i>Klaus Preuß</i>                                                                                           |     |
| Abkürzungsverzeichnis .....                                                                                  | 207 |
| Abbildungsnachweis .....                                                                                     | 208 |

# Demokratische Neuordnung und Nothilfeprogramme: Gemeindepolitik in den Jahren der Weimarer Republik

*Frank Engehausen*

Das Ende des Ersten Weltkriegs und die Novemberrevolution von 1918 waren ein markanter Einschnitt auch in der Geschichte Eppelheims. Mit dem Abschluss des Waffenstillstands von Compiègne am 11. November 1918 endeten nach mehr als vier Jahren die Kriegshandlungen, von denen zahlreiche Familien direkt betroffen waren: 112 Eppelheimer Männer waren während des Ersten Weltkriegs als Soldaten ums Leben gekommen. Das allseits herbeigesehnte Ende des Krieges dürfte in Eppelheim wie andernorts nicht mit ungetrübter Erleichterung wahrgenommen worden sein. Nach der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen war noch ganz unklar, zu welchen Bedingungen Frieden geschlossen werden würde; es sollte noch Wochen und Monate dauern, bis die überlebenden Soldaten in die Gemeinde zurückkehren konnten – eine undatierte Liste nennt 38 Eppelheimer Soldaten, die nicht unmittelbar demobilisiert wurden,

*Das 1928 errichtete und 1941 zu einem „Ehrenfriedhof“ umgestaltete Kriegerdenkmal.*



sondern in Kriegsgefangenschaft gerieten.<sup>1</sup> Schließlich war die Entwicklung der schon seit dem Beginn des vierten Kriegsjahres äußerst prekären Versorgungslage ungewiss.

## **Demokratischer Umbruch 1918/19**

In Anbetracht dieser Unwägbarkeiten mag es erstaunlich anmuten, dass der politische Umbruch abseits der Zentralorte wie Berlin oder München in geordneten Bahnen und vielfach konfliktarm verlief. Der Ausrufung der deutschen Republik in Berlin am 9. November 1918 und der Einsetzung eines „Rats der Volksbeauftragten“ als provisorische Reichsregierung folgte am nächsten Tag in Karlsruhe die Bildung einer „vorläufigen Volksregierung“ für Baden, die weit weniger revolutionär war als ihr Berliner Gegenstück, da sie nicht ausschließlich aus Sozialdemokraten unterschiedlicher Couleur bestand, sondern auch Vertreter der liberalen Parteien und der katholischen Zentrumspartei umfasste.<sup>2</sup> Revolutionäre Arbeiter- und Soldatenräte formierten sich im Südwesten erst recht spät, in Heidelberg zum Beispiel am 9. November: Den Vorsitz übernahmen dort die beiden Sozialdemokraten Christian Stock und Emil Maier, die jedoch in den Folgewochen, auch weil der Oberbürgermeister Ernst Walz eine politische Oberhoheit des Arbeiter- und Soldatenrats anerkannte, die städtischen Behörden im Wesentlichen nur beaufsichtigten und in ihrer Arbeit unterstützten.<sup>3</sup>

Auch in Eppelheim verlief die Revolution, über die in den Gemeindeakten praktisch keine Informationen überliefert sind, offenkundig im Einvernehmen zwischen den alten Gremien (Bürgerausschuss, Gemeinderat, Bürgermeister), die mit der am 9. November begonnenen Demokratisierung Legitimitätseinbußen erlitten, und den Sozialdemokraten. Am 22. November fand im Gasthaus „Rose“ eine Versammlung statt, auf der der Heidelberger Stadtrat Emil Maier eine Rede hielt; anschließend bildete sich ein Bauern- und Arbeiterrat,<sup>4</sup> der sich selbst ermächtigte, die Verteilung von Lebensmitteln in der Gemeinde zu organisieren, und der in der Folgezeit vermutlich als Kontrollorgan in allen Gemeindeangelegenheiten agierte. Den Vorsitz des Arbeiter- und Bauernrats, der später auch die Bezeichnung „Volksrat“ trug, übernahm der damals 38-jährige Maurer Andreas Jäger, der seit 1907 für die SPD dem Eppelheimer Bürgerausschuss angehörte.<sup>5</sup> Am 29. November beschloss

der Gemeinderat, Jäger in seiner Funktion als Vorsitzender des Arbeiter- und Bauernrats zu allen seinen Sitzungen einzuladen.<sup>6</sup>

Dass die Sozialdemokraten nun in der Gemeinde Führungsansprüche erhoben, war kein revolutionärer Übermut, sondern entsprach den Wünschen der Mehrheit der Eppelheimer und auch der nun politisch gleichgestellten Eppelheimerinnen, die im Januar 1919 gleich zweimal das neue demokratische Wahlrecht erproben konnten: Bei den Wahlen zur badischen verfassunggebenden Landesversammlung erreichte die SPD in Eppelheim 55,6 Prozent und bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung sogar 58,9 Prozent der Stimmen. Etwa gleichauf dahinter lagen die katholische Zentrums- und die als liberale Sammlungs- bewegung neugegründete Deutsche Demokratische Partei (DDP). Die Deutschnationale Volkspartei (DNVP), die diejenigen Männer und Frauen zu sammeln versuchte, die den revolutionären Umbruch ablehnten, erhielt in Eppelheim nur 8,5 beziehungsweise 7,5 Prozent der Wählerstimmen.<sup>7</sup>

Die Gemeinderatsprotokolle der ersten Jahreshälfte 1919 geben wenig Anhaltspunkte für innergemeindliche Konflikte; vielmehr scheinen sich die alten Gremien und der neue Volksrat gemeinsam darum bemüht zu haben, die Alltagsnöte – vor allem die Versorgung mit Nahrungsmitteln – im Konsens zu bewältigen. Dass sich die politischen Gewichte hin zur Sozialdemokratie verschoben hatten, wurde aber bei der ersten größeren Feier nach Kriegsende sichtbar: der Eröffnung der vom Heidelberger Messplatz in der Bergheimer Straße nach Eppelheim führenden Straßenbahnstrecke am 3. April 1919, für die die Gemeinde *reichen Flaggenschmuck* angelegt hatte. Auf die Ansprache des Heidelberger Oberbürgermeisters Walz, der die Bahn nach Eppelheim als *ein neues Bindeglied zwischen Stadt und Land* pries, antwortete zwar zunächst der noch amtierende Eppelheimer Bürgermeister Johann Philipp Treiber mit einem Hoch auf den *Stadtrat und Bürgerausschuß Heidelberg*; die poli-



*Andreas Jäger, sozialdemokratischer Bürgermeister 1919–1933.*



## B e k a n n t m a c h u n g .

.....

## Gemeinderatswahl betr.

Bei der am 15. Juni 1919 stattgefundenen Wahl wurden folgende Herren in den Gemeinderat gewählt:

| Aus Wahlvorschlagsliste I<br>Zentrum        | Aus Wahlvorschlagsliste II<br>Sozialdemokratie                                                                                                                              |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Ruppert Joh. Kasp. Spengler              | 1. Schuhmacher Georg Jakob, Schriftsetzer<br>2. Weckauf Joh. Peter, Maurerpolier<br>3. Jäger Andreas, Maurer<br>4. Riegler Jacob, Maurermeister<br>5. Riegler Georg, Maurer |
| Aus Wahlvorschlagsliste III<br>Bauernverein | Aus Wahlvorschlagsliste IV.<br>Deutsch-Demokraten :                                                                                                                         |
| 1. Martin Georg Phil. Landwirt              | 1. Schwegler Gg. Michael, Werkführer.                                                                                                                                       |

**Ergebnis der Gemeinderatswahl  
am 15. Juni 1919.**

tische Replik übernahm aber Georg Jakob Schuhmacher, der 1910 als erster Sozialdemokrat in den Eppelheimer Gemeinderat gewählt worden war. Schuhmacher würdigte die Eröffnung der Straßenbahnstrecke als *ersten Schritt*, dem *recht bald weitere folgen mögen*, und sprach sich für die *Eingemeindung Eppelheims nach Heidelberg aus, mit dem man für immer verbunden sein wolle*.<sup>8</sup>

Die durch die Revolution vorgezeichnete Demokratisierung der Gemeindeverfassung erfolgte mit der Neuwahl von Bürgerausschuss und Gemeinderat im Mai und im Juni 1919. Beide Gremien, die bis dahin auf der Grundlage eines die einkommensschwachen Wähler benachteiligenden Klassenwahlrechts gebildet worden waren, wurden nun demokratisch gewählt von allen mindestens 20-jährigen Männern und Frauen, die seit wenigstens einem halben Jahr ihren Wohnsitz in Eppelheim

# Repression, „Volksgemeinschaft“ und Krieg: Gemeindepolitik im Nationalsozialismus

*Frank Engehausen*

Die nationalsozialistische Machtübernahme, die die Prinzipien der demokratischen Teilhabe und der Rechtsstaatlichkeit auch auf kommunaler Ebene beseitigte, war ein mehrwöchiger Prozess, der mit der Neubildung einer von den Nationalsozialisten geführten Reichsregierung am 30. Januar 1933 begann. Die zentralen Schritte des Prozesses auf Reichsebene sind weithin bekannt: die unmittelbare Auflösung des Reichstags, die massive Einschränkung von Grundrechten nach dem Reichstagsbrand, die kaum noch freie und als Plebiszit für die Regierung Hitlers inszenierte Reichstagsneuwahl vom 5. März und die Selbstausschaltung des Reichstags durch das „Ermächtigungsgesetz“ vom 24. März, das der Regierung freie Hand gab, die Diktatur durch Pseudogesetzen zu errichten.<sup>1</sup> Weit weniger stark im historischen Gedächtnis verankert ist die nationalsozialistische Machtübernahme in den deutschen Ländern, die um einige Wochen zeitversetzt erfolgte: In Baden amtierte die von der Zentrumsparlei geführte Landesregierung noch bis zum 8. März. An diesem Tag übertrug der Reichsinnenminister unter dem Vorwand, dass die öffentliche Ordnung in Baden gefährdet sei, dem Gauleiter der NSDAP, Robert Wagner, als Reichskommissar die Polizeigewalt im Lande. Drei Tage später setzte Wagner die Landesregierung ab. Ihre Aufgaben übernahm eine kommissarische Regierung, in der die regionalen NSDAP-Parteigrößen den Ton angaben. Den faden Anschein der Legalität gaben dieser Machtübernahme nachträglich zwei Gesetze, mit denen neu eingesetzte Reichsstatthalter das Recht erhielten, Landesregierungen zu ernennen, und die Parlamente – von den Landtagen bis hinunter zu den Gemeinderäten – nach den Ergebnissen der Reichstagswahl vom 5. März neu gebildet wurden.<sup>2</sup>

## Machtübernahme im Rathaus

Über die unmittelbaren Reaktionen der Eppelheimer und Eppelheimerinnen auf die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichs-

**Protokoll der letzten  
Sitzung des Gemeinderats  
vor Beginn der  
politischen Gleich-  
schaltung.**

kanzler und auf die Berliner Ereignisse der Folgetage geben die Gemeindeakten keine Auskünfte. Von Fackelzügen oder ähnlichen Freudenbekundungen der Nationalsozialisten liegen keine Nachrichten vor, ebenso wenig von gewaltsamen Ausschreitungen von SA-Männern gegen Kommunisten unter dem Deckmantel hilfspolizeilicher Aufgaben, wie sie andernorts das Bild prägten. Es ist anzunehmen, dass man in Eppelheim die Nachrichten hierüber aufmerksam, vermutlich vielfach besorgt, zur Kenntnis nahm, auch wenn viele dies nicht mehr über die Zeitungen, die sie bislang gelesen hatten, tun konnten, da nicht nur die kommunistische Presse bereits im Februar verboten wurde, sondern auch Blätter der SPD und des Zentrums zumindest zeitweilig ihr Erscheinen einstellen mussten. Als am 5. März der Reichstag neu gewählt wurde, blieben die Stimmen für die NSDAP in Eppelheim deutlich hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Zwar stimmte gut ein Drittel der Wähler und Wählerinnen für die NSDAP; rein numerisch waren die SPD und die KPD,

die jeweils knapp über 20 Prozent der Stimmen erhielten, aber zusammen immer noch stärker.<sup>3</sup>

Am 11. März 1933 trat der Eppelheimer Gemeinderat letztmals in der politischen Konstellation, die dem Wählerwillen vom November 1930 entsprach, zusammen – personell hatte es im Juni 1932 mit dem Rücktritt des langjährigen Zentrumsgemeinderats Johann Kaspar Ruppert,<sup>4</sup> für den sein Parteifreund Johann Hochlehner nachgerückt war, einen Wechsel gegeben. Für den kommunistischen Gemeinderat Wilhelm Böhm war es die letzte Sitzung. Ihm wurde vier Tage später sein Mandat entzogen.<sup>5</sup> Dass einschneidende politische Änderungen anstanden, war schon auf der Sitzung am 11. März zu erkennen. Dem sozialdemokratischen Bürgermeister Andreas Jäger nämlich war vom Bezirksamt Heidelberg auf Anordnung der kommissarischen Regierung in

*Geppelfen, Eppelfen den 11. März 1933.*  
*Herrn Gemeinderat:*  
*Anwesend: Bürgermeister Jäger, die Gemeinderäte Hoch-*  
*lehner, Barth, Fischer, Schickler, Ruppert, Böhm, Fischer*  
*und Parteifreund Traub als Protokollführer.*  
*Der Vorsitzende Hochlehner hat auf Anordnung der kom-*  
*munistischen Regierung den Bürgermeister Jäger die Leitung*  
*der Ortsgemeinde mitgeteilt, dass die Leitung*  
*der Ortsgemeinde den nächstfolgenden Gemeinderat gemäß*  
*§ 46 des G. O. B. zu übertragen ist.*  
*Die Leitung der Ortsgemeinde wird dem Gemeinderat*  
*fortan weiter übertragen.*  
*Gemeinderat:*  
*Jäger*  
*Hochlehner.*  
*Barth*  
*Fischer*  
*Schickler*  
*Ruppert*  
*Böhm*

Karlsruhe die *Ausübung der Ortspolizei* untersagt worden. Große praktische Bedeutung hatte dies nicht, da die Eppelheimer Ordnungsmacht nur zwei Polizeidiener umfasste; gleichwohl war es ein Vorzeichen, dass Jägers Tage im Amt gezählt waren. Ob der Gemeinderat selbst entscheiden konnte, wem die ortspolizeilichen Befugnisse übertragen werden sollten, oder ob hierzu vom Bezirksamt Instruktionen ergangen waren, geht aus dem nur siebenzeiligen Sitzungsprotokoll nicht hervor.<sup>6</sup> Mit der Aufgabe betraut wurde der 50-jährige Landwirt Jakob Enkler, der 1930 als Kandidat der „Vereinigten bürgerlichen Gruppen/Nationalsozialisten“ in den Gemeinderat gewählt worden war. Nationalsozialist war Enkler damals noch nicht gewesen. Dies holte er aber im Zuge der Machtübernahme nach, indem er noch vor der Sperrung der Partei für Neumitglieder zum 1. Mai 1933 ein Parteibuch der NSDAP erwarb.<sup>7</sup>

Der zweite Schritt der Machtübernahme im Rathaus erfolgte bei der nächsten Gemeinderatssitzung am 22. März, als der Fürsorgeausschuss, der über die kommunalen Unterstützungsleistungen für die Arbeitslosen zu entscheiden hatte, neu gebildet wurde. Den Vorsitz übernahm Stefan Barth, der wie Enkler dem Gemeinderat für die „Vereinigten bürgerlichen Gruppen“ angehörte und wie dieser zum „Märzgefallenen“ oder „Maiveilchen“ – so hießen die Massenüberläufer zur NSDAP im Frühjahr 1933 im zeitgenössischen Spott – wurde. Die Stellvertretung fiel an den Gemeinderat Ludwig Fießer, der 1930 für die „Freie Bürgerpartei“ gewählt worden war. Die drei Beisitzer des Fürsorgeausschusses rekrutierte man nach Parteiproporz aus der Gruppe der Gemeindeverordneten: die Maurer Friedrich Wiegand für das Zentrum und Georg Riegler für die SPD sowie den Bankbeamten Jakob Benz, der ebenfalls eilig ein NSDAP-Parteibuch erwarb.<sup>8</sup>

Auf seine schleichende Entmachtung reagierte Bürgermeister Jäger mit einem verzweifelt anmutenden Anbiederungsversuch und regte bei der Gemeinderatssitzung am 11. April an, drei Eppelheimer Straßen umzubenennen *zur Ehrung der deutschen Führer*: Reichspräsident Paul von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Staatskommissar Robert Wagner. Bei den Gemeinderäten stieß der Vorschlag auf Sympathie; allerdings konnten sie sich nicht einigen, welche Straßen umbenannt werden sollten. Einen symbolischen Beschluss zur Anerkennung der neuen politischen Verhältnisse brachte man dann aber doch zustande, indem man der Hitlerjugend, die



sich in diesen Tagen in Eppelheim gerade erst gegründet hatte, Räume im Schulgebäude für ihre Zwecke zur Verfügung stellte.<sup>9</sup> Bei der folgenden Sitzung, am 18. April, beschloss der Gemeinderat außerdem, sich an den Vorbereitungen der Feiern zum 1. Mai zu beteiligen,<sup>10</sup> mit denen die Nationalsozialisten allorts versuchten, eine neuerwachte „Volksgemeinschaft“ zu inszenieren.

Dies geschah auch in Eppelheim, wo am Vorabend des 1. Mai ein Fackelzug durch die Hauptstraße veranstaltet wurde. Am Morgen des Festtages versammelten sich die Einwohner zu Gottesdiensten in der evangelischen und der katholischen Kirche, um anschließend auf dem Markt die Lautsprecherübertragung der zentralen Berliner Festveranstaltung mit Reden des Reichspräsidenten und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Joseph Goebbels, zu hören. Am Nachmittag trafen sich auf dem Schulhausplatz die – mutmaßlich noch recht kleinen – Formationen der Eppelheimer NSDAP (unter anderem SA und Hitlerjugend) mit den ebenfalls in Abteilungen angetretenen Berufsgruppen und Vereinen zu einem Festmarsch durch die Gemeinde, der in einer Kundgebung endete. Die politische Rede dort hielt der Kreisschulungsleiter der NSDAP, Wilhelm Seiler, ein Lehrer aus dem benachbarten Pfaffengrund. Schlusspunkt des Tages war die Lautsprecherübertragung einer Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler.<sup>11</sup>

Als die Maifeier stattfand, existierte der Eppelheimer Gemeinderat in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht mehr. In der Durchführung des „Gleichschaltungsgesetzes“ vom 7. April 1933 hatte das Bezirksamt angeordnet, die Gemeindegremien nach den Ergebnissen der Reichstagswahlen vom 5. März neu zu bilden, und sie zugleich auf sechs Gemeinderäte und zwölf Gemeindeverordnete verkleinert. In der Umrechnung des Eppelheimer Wahlergebnisses, bei der die auf die KPD entfallenen Stimmen nicht berücksichtigt wurden, bedeutete dies: drei Gemeinderäte und sechs Gemeindeverordnete für die NSDAP, zwei Gemeinderäte und drei Gemeindeverordnete für die SPD sowie einen Gemeinderat und drei Gemeindeverordnete für die Zentrumspartei. Wem die Mandate zufallen sollten, konnten die Parteien selbst vorschlagen.<sup>12</sup>

Schwierigkeiten bereitete die Erstellung der Listen vor allem den Eppelheimer Nationalsozialisten, da scharfe Kontroversen zwischen den ortsansässigen Altparteigenossen und den erst



kurz zuvor der Partei Beigetretenen ausbrachen – zugleich dürfte es auch ein Generationenkonflikt gewesen sein zwischen den jüngeren, überwiegend in prekären Verhältnissen lebenden Männern, die zwischen 1930 und 1932 in die NSDAP und die SA eingetreten waren, und den älteren Gemeindegeldnehmern, die nun ihr politisches Mäntelchen nach dem Wind hängten. Einblicke in die Kontroverse gibt ein Beschwerdeschreiben, das der Landwirt und Altparteigenosse Hermann Fießer vermutlich im April an den badischen Gauleiter der NSDAP richtete. Fießer klagte dort über den Eppelheimer Stützpunktleiter Paul Hübner, der sein Amt nur bis zum 5. März 1933 zufriedenstellend ausgeübt habe. Statt mit den alten Parteigenossen die Verbindung aufrecht zu erhalten, habe er dann aber *mit solchen Leuten verhandelt, die sich vor dem 5. März nicht öffentlich zur N.S.D.A.P. bekannt haben, teilweise sogar die Bewegung beschimpft haben*.<sup>13</sup>

Von der Kreisleitung der Partei in Heidelberg sei zur Lösung des Konflikts, so Fießer weiter, auf eine Mitgliederversammlung verwiesen worden, die Hübner zunächst sabotiert und dann unter der Teilnahme von Gästen anberaumt habe. Offensichtlich wusste außer Hübner niemand, wer denn von den Eppelheimern überhaupt Parteimitglied war. Als schließlich Klarheit über den aktuellen Mitgliederstand geschaffen wurde, fanden sich die Altparteigenossen in der Minderheit wieder und wurden deshalb auch bei der Aufstellung der Listen der künftigen Gemeinderäte und Gemeindeverordneten nicht berücksichtigt. Es blieb ihnen also nur die Klage höheren Ortes: Hübner, 1930 nach Eppelheim zugezogen, sei *ortsfremd* und hätte unbedingt mit den alten Parteigenossen Rücksprache nehmen müssen, *um zu prüfen ob die Vergangenheit der neu aufgenommenen Mitglieder einwandfrei ist. Es steht heute fest*, meinte Fießer, *dass Mitglieder sich aufnehmen liessen, um ihren seitherigen Posten zu erhalten, andere wieder einen Posten zu erreichen*.<sup>14</sup>

In der Tat hatten bei der Jagd nach den Gemeindeämtern die „Märzgefallenen“ die Nasen vorn. Alle drei NSDAP-Gemeinderäte, der Landwirt Georg Philipp Martin, der Prokurist Georg Weckauf und der Postschaffner Michael Wesch, waren erst 1933 in die Partei eingetreten, und auch die NSDAP-Gemeindeverordneten, für die Daten zur Parteimitgliedschaft ermittelt werden konnten, der Justizsekretär Albert Dehoust, der Landwirt Johann Ludwig Fießer, der Elektromonteur Adolf Wolff und der

*Angleichung der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat an das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933.*

Eppelheim

Gemeinde : .....

Neubildung  
der  
Gemeinderäte

nach der Reichstagswahl vom 5. III. 1933.

Name und Beruf der Gemeinderäte und Parteistellung jedes einzelnen Gemeinderats :

|    |                                    |            |
|----|------------------------------------|------------|
| 1. | Martin Georg Philipp III, Landwirt | N.S.D.A.P. |
| 2. | Weckauf Georg, Prokurist           | N.S.D.A.P. |
| 3. | Wesch Michael, Postschaffner       | N.S.D.A.P. |
| 4. | Riegler Georg, Maurerpolier        | S.P.D.     |
| 5. | Schuhmacher Jakob, Schriftsetzer   | S.P.D.     |
| 6. | Ruppert Jakob, Schlossermeister    | Zentrum    |
| 7. | .....                              |            |
| 8. | .....                              |            |

Welche der obengenannten Gemeinderäte gehörten dem alten Gemeinderat an ?

O.Z. .... 4 und 5 .....

Eppelheim ..... den 3. Mai  
~~April~~ 1933.

Bürgermeisteramt.  
*Jäger*

Maurer Philipp Wiest, waren Neumitglieder des Jahres 1933.<sup>15</sup> Bei den beiden anderen vertretungsberechtigten Parteien, der SPD und dem Zentrum, dürfte es kein Gerangel um Listenplätze gegeben haben, sondern eher die Frage, wer denn in einer Phase des offenkundigen Übergangs zur Diktatur überhaupt noch bereit war, sich als Nicht-Nationalsozialist in der Gemeindepolitik zu exponieren. Für die SPD waren dies die beiden Altgemeinderäte Georg Riegler und Jakob Schuhmacher, und die Zentrumspartei nominierte den Schlossermeister Jakob Ruppert. Dessen Einzug in den Gemeinderat wurde allerdings in einem Protestschreiben einiger Eppelheimer Nationalsozialisten widersprochen. Bürgermeister Jäger leitete die Beschwerde an das Bezirksamt weiter; sie wurde hinfällig, als Ruppert

## Vereine in Eppelheim

*Klaus Preuß*

Im bäuerlich geprägten Eppelheim gab es bis weit ins 19. Jahrhundert keine Vereine. Von 1849 bis 1860 waren nach der Badischen Revolution alle bis dahin existierenden Sport- und Gesangsvereine landesweit ohnehin verboten, und auch die Sozialstruktur der Landgemeinde war für frühe Vereinsgründungen, die andernorts überwiegend vom Bürgertum ausgingen, nicht eben günstig. Die Voraussetzungen änderten sich gegen Ende des Jahrhunderts, als ein Teil der Eppelheimer neben der Landwirtschaft zunächst als Tagelöhner, dann als Handwerker oder als Arbeiter bei der Bahn und schließlich in der Industrie regelmäßig Geld verdiente. Gasthäuser mit Sälen, auch mit Kegelbahnen und/oder Schießgelegenheiten, gab es nach und nach im Ort.

Vereinsgründungen in jener Zeit waren meist Ausdruck einer gesellschaftspolitischen Zielrichtung. Der politische Gegensatz in dieser Zeit hieß konservativ – also Unterstützung der Regierungspolitik des bestehenden Obrigkeitsstaates – und liberal. Eine liberale Gesinnung ging mit einer mehr oder weniger stark ausgeprägten oppositionellen Haltung einher. Eine dritte Strömung kam hinzu, als auch die Arbeiter begannen, sich in eigenen Zusammenschlüssen zu organisieren. Die Reichsregierung verhinderte jedoch zunächst durch das „Sozialistengesetz“ die Organisation der Arbeiterschaft. Das Streben der Arbeiter nach politischer, wirtschaftlicher und kultureller Gleichberechtigung wurde eingebremst. Nach dem Ende des Sozialistengesetzes 1890 begannen die Arbeiter, ein starkes Selbstbewusstsein zu entwickeln, und die Sozialdemokratie verstand sich als Interessenvertretung der Arbeiterschaft auch in den Vereinen. Es entstanden Arbeiter-Verbände und -Vereine im bewussten Gegensatz zu den bisherigen bürgerlichen beziehungsweise obrigkeitlichen Vereinen als Teil einer Arbeiter-Bildungsbewegung.

Die Arbeiterbewegung hatte ein besonderes Sportverständnis: Körperkultur, Körperbeherrschung und gemeinschaftliches Erleben zählten und nicht Wettbewerbe, Rekorde oder bezahlter Leistungssport. Das war anders bei den bürgerlichen Verbänden wie zum Beispiel dem Deutschen Fußballbund



(DFB), die ein nationalistisch-konservatives Weltbild vertraten und das Leistungsprinzip förderten. Dies hatte zur Folge, dass leistungsorientierte Arbeitersportler bürgerliche Vereine in der Deutschen Turnerschaft (DT) bevorzugten. Ab 1919 modernisierte sich jedoch der Arbeiter-Turner-Bund (ATB). Mit der Umbenennung in Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) ging eine Öffnung einher zu mehr leistungsbezogener Sportausübung und eine Öffnung auch hin zu Sportspielen wie Fußball und zur Leichtathletik.

Eine erste Liste Eppelheimer Vereine findet man im Festbuch zur Fahnenweihe des Sängerbundes Germania im Mai 1908; die Festzugsordnung nennt neben den 22 auswärtigen Gesangsvereinen auch die teilnehmenden Eppelheimer Vereine. Die Ob-  
rigkeit verschaffte sich über die Gemeindeverwaltung gerne einen Überblick über die in ihrem Bereich tätigen Vereine. Ein Verzeichnis für das Bezirksamt ist aus dem Jahre 1921 bekannt, es führt bereits 19 Vereine auf, eine weitere Liste aus dem Jahre 1924 zählt 18 Vereine auf.

Alle der Arbeiterbewegung zuzurechnenden Verbände und

*Germania-Festbuch  
1908.*

## Sängerbund „GERMANIA“

Hoch deutscher Wein,  
Hoch deutsche Maid,

## Eppelheim

Hoch deutsches Lied  
Für alle Zeit ::



# Festbuch

### Grosser

## Gesangs-Wettstreit

verbunden mit

## : Fahnenweihe :

am 2., 3. und 4. Mai 1908

□

Preis 25 Pfennig

361  
258  
625

### Festzugs-Ordnung

1. Radfahrer-Verein Wanderlust
2. Musikkapelle
3. Festkomitee
4. Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr
5. Männergesangsverein Breitenbronn
  
26. Sängerbund Wilhelmsfeld
27. Militärverein Eppelheim
28. Kriegerverein Eppelheim
29. Krankenverein Eppelheim
30. Kath. Arbeiterverein Eppelheim
31. Turnverein Eppelheim
32. Athletenklub Eppelheim
33. Turngesellschaft Einigkeit Eppelheim
34. Festgebender Verein.

*Festbuch-Auszug 1908 – Eppelheimer  
Vereine.*

| Gemeinde Eppelheim.                    |                                    |
|----------------------------------------|------------------------------------|
| Verzeichnis                            |                                    |
| der Vereine in der Gemeinde Eppelheim. |                                    |
| Namen:                                 | Vorstand:                          |
| 1. Arbeiter-Gesangverein               | Jakob Biegler, Maurer              |
| 2. Athletenverein                      | Franz Holzmänn, Bahnarbeiter       |
| 3. Brieftauben Verein                  | Franz Mitsch II Bahnarbeiter       |
| 4. Kv. Krankenverein Eppelheim         | Kirchengemeinde                    |
| 5. Fussball Verein 1910                | Georg Schuhmacher, Maurer          |
| 6. Jugend Verein                       | Johann Hochlehnert, Strassenbahnen |
| 7. Kaninchen - Verein                  | Jakob Biegler I, Maurer            |
| 8. Kath. Arbeiterverein                | Franz Erbach, Bahnarbeiter         |
| 9. Krieger - Verein                    | Michael Schwegler, Werkführer      |
| 10. Militär - Verein                   | Dr. Wilh. Klinkhardt, prakt. Arzt  |
| 11. Musikverein                        | Peter Schädler, Mühle, Schneider   |
| 12. Radfahrerverein                    | Ludwig Hege, Bahnarbeiter          |
| 13. Sängerbund „Eintracht“             | Mathias Schlegel, Zimmermann       |
| 14. „Germania“                         | Joh. Ludw. Mühle, Maurer           |
| 15. Schutzengesellschaft               | Dr. W. Klinkhardt, prakt. Arzt     |
| 16. Turnverein Eppelheim               | Jakob Biegler, Maurermeister       |
| 17. Vergnügungsverein                  | Eduard Fischer, Friseur            |
| 18. Zimmerstutzenverein                | Max Sinn, Bahnarbeiter             |
| 19. Zitherverein                       | Michael Brand, Maschinist.         |

Offizielle Vereinsliste  
1921 mit Vorstands-  
namen.

deren Mitgliedsvereine wurden unter nationalsozialistischer Herrschaft verboten – Arbeitersportvereine, Arbeitergesangsvereine, Naturfreunde, die Radfahrer-Solidarität, Schwerathleten-Vereine. Deren Mitglieder durften nicht in die weiterbestehenden Vereine oder nationalsozialistischen Organisationen aufgenommen werden. Ein Verzeichnis der Vereine aus dem Jahre 1933, in der die verbotenen Vereine gestrichen sind, zeigt diese Entwicklung auf.

Auch die konfessionellen Sportverbände – in Eppelheim der katholische Jünglingsverein, die spätere Deutsche Jugend Kraft (DJK) – wurden zwei Jahre später ebenfalls verboten. Im Gegensatz zu den Arbeitersportlern durften die konfessionellen Sportler aber problemlos zum Beispiel zu einem bürgerlichen DFB-Verein wechseln. Die verbleibenden Vereine wurden gleichgeschaltet und in die sich bildenden nationalsozialistischen Verbände aufgenommen, oder die Verbände wie DFB oder Deutscher Sängerbund vermittelten die Ziele der NSDAP. Die neuen Vorstände der weiter bestehenden Vereine mussten



Verzeichnis  
der Vereine in der Gemeinde Eppelheim.

| Name des Vereins                                                                                        | Vorsitzende                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Turnverein Eppelheim                                                                                    | (Georg Weckauf, Kaufmann)                                          |
| Kath. Jugend- & Jungmännerverein Eppelheim                                                              | Martin Mitsch, Bahnarbeiter                                        |
| <del>Portgemeinschaft d. H. K. A. e. V. Eppelheim</del>                                                 | <del>Jakob Riegler, Maurermeister</del>                            |
| <del>Arbeitsgesangsverein Eppelheim</del>                                                               | <del>Hans Rühle, Bahnarbeiter</del>                                |
| Gesangsverein Eintracht Eppelheim                                                                       | Ernst Mitsch, Bahnassistent                                        |
| Gesangsverein Germania Eppelheim                                                                        | Mathias Schlegel, Zimmermann                                       |
| <del>Cecilienverein Eppelheim</del>                                                                     | <del>Hans Rühle, Maurermeister</del>                               |
| <del>Joseph Weckauf, Kaufmann</del>                                                                     | <del>Joseph Scheuermann, Kurat</del>                               |
| Evangel. Kirchenchor Eppelheim                                                                          | (Friedrich Pfisterer, Landwirt)                                    |
| Fußballvereinigung 1910 Eppelheim                                                                       | Jakob Ruppert, Schlossermeister                                    |
| <del>Radfahrerverein „Solidarität“ Eppelheim</del>                                                      | <del>Fritz Weckauf, Maurer</del>                                   |
| Radfahrerverein „Wanderlust“ Eppelheim                                                                  | Ludwig Zobel, Installateur                                         |
| Reiterverein Eppelheim                                                                                  | Philipp Jakob Stephan, Landwirt                                    |
| Militär- & Kriegerverein Eppelheim                                                                      | Dr. Klinkhardt Eppelheim                                           |
| <del>Kegelklub „Frei Holz“ Eppelheim</del>                                                              | <del>Georg Kettenmann, Schreiner</del>                             |
| <del>Kegelklub „Achte ohne“ Eppelheim</del>                                                             | <del>Philipp Schwegler, Former, Fritz-<br/>Bertstraße Nr. 35</del> |
| Reichsbund der Kriegbeschädigten,<br>Kriegsteilnehmer & Kriegshinterblie-<br>bene, Ortsgruppe Eppelheim | Mathias Stephan, Dittmonstraße                                     |
| Obst- und Gartenbauverein Eppelheim                                                                     | Andreas Jäger, Bürgermeister                                       |
| Schützengesellschaft Eppelheim                                                                          | Hr. Klinkhardt, Eppelheim                                          |
| Zimmerstutzengesellschaft Eppelheim                                                                     | Mathias Schlegel, Zimmermann                                       |
| Zitherverein Eppelheim                                                                                  | Karl Stephan, Geschäftsführer                                      |
| Musikvereinigung „Harmonie“ Eppelheim                                                                   | Ludwig Wesch, Schreiner                                            |
| Freiwillige Feuerwehr Eppelheim                                                                         | Anton Winkler, Landwirt                                            |
| <del>Naturfreunde Eppelheim</del>                                                                       | <del>Heinrich Stephan, Maurerpolier</del>                          |
| Brieftaubenverein Eppelheim                                                                             | Georg Gabler, Maurerpolier                                         |
| Evangelischer Männerverein                                                                              | Karl Külle, Pfarrer                                                |
| Kaninchenzuchtverein Eppelheim                                                                          | Jakob Rühle, Maurer, Bahnhofstr. 13                                |
| Ortsgruppe Eppelheim des Verbandes der<br>Gemeindebeamten & Angestellten Badens.                        | Ludwig Stotz, Gemeinderechner                                      |

Auflistung der Vereine 1933,  
die gestrichenen Vereine wurden verboten.

Einzelvereinsmeldung  
1937, hier TVE.

Erfassung sämtlicher in Baden bestehender Vereine.

I. Name: . Turnverein Eppelheim e.V. . . . .  
 . . . . .  
 II. Sitz: . Eppelheim . . . . .  
 III. Zeitpunkt der Gründung: . . 1. November 1927 .  
 IV. Verband, dem der Verein angeschlossen ist:  
 . . . . .  
 V. Anzahl der Mitglieder: . . 210 . . . . .  
 VI. Name, Beruf und Wohnort des Vorstands und des Schriftführers  
 (bei Sportvereinen auch des Dietwartes):  
 . Vorstand: Georg Weckauf, Prokurist, Eppelheim . . . . .  
 . Schriftf. Karl Stoll, Eppelheim . . . . .  
 . Dietwart: August Oetting, Gärtner, Eppelheim . . . . .  
 VII. Zeitschriften  
 1) welche der Verein herausgibt,  
 2) welche vom Verein oder dessen Mitgliedern vermöge ihrer  
 Vereinszugehörigkeit gegen oder ohne besonderes Entgelt ge=  
 halten werden:  
 . . . 1. . . . .  
 . . . 2. . . . .  
 . . . . .

durch die Landesleitung genehmigt und der neue „Führer“ durch diese bestellt werden. 1937 wurden die Eppelheimer Vereine im Rahmen einer *Erfassung sämtlicher im Lande Baden bestehenden Vereine in einer Selbstauskunft*<sup>1</sup> zur Vorlage an das Bezirksamt nochmals einzeln und ausführlich erfasst. Zusätzliche Organisationen auf Parteibasis entstanden: unter anderem die Hitlerjugend, der Bund Deutscher Mädel (BDM), die NS-Frauenschaft, SA und SS, NS-Volkswohlfahrt und NS-Kraftfahrer-Korps (NSKK), die von 1933 bis 1945 privilegiert neben den weiter bestehenden Vereinen aktiv wurden.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte einen erneuten Umbruch – alle Vereine wurden verboten. Das amerikanische Military Government – Leasing and Security Office M-43 für Stadt- und Landkreis Heidelberg sprach aber recht bald Genehmigungen aus. Die meisten Vereine nahmen in Eppelheim ihren Betrieb wieder auf, bevor sich die politischen Einheiten wie das Land Württemberg-Baden nach der Landtagswahl im November 1946 konstituiert hatten. Am 2. Juli 1947 zeigte die



Gemeindeverwaltung dem Landratsamt an, dass neun Vereine bereits eine Genehmigung der Militärregierung hatten sowie weitere ohne Genehmigung tätig waren.<sup>2</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es zwar fast überall ehemalige Arbeitersportler, denen als politisch verlässlichen Funktionären von den Alliierten der Wiederaufbau der Sportverbände in den Städten und Gemeinden übertragen wurde, diese verzichteten jedoch auf die Neubildung eines separaten Arbeiter-Verbandes, weil sie die politischen Gräben im Sport vor allem der 1920er-Jahre überwinden wollten. Dies war eine richtungsweisende Entscheidung, die für Eppelheim allerdings nur zum Teil galt.

## Gesangvereine

Eppelheims ältester Verein ist ein Gesangverein. Der Arbeitergesangverein Eintracht Eppelheim beruft sich für den Vorläufer „Eintracht“ auf das Gründungsjahr 1844. Möglicherweise stand auf einer nach dem Ersten Weltkrieg verschwundenen Fahne „Gesangverein Eintracht Eppelheim, gegründet 1844“ – wie dies in einem Festbuch von 1954 zu lesen ist. Auch bei der Rathaus-Erfassung im Juli 1937 wies ein Sängerbund Eintracht auf das Gründungsjahr 1844 hin.

Ein ältester schriftlicher Hinweis auf einen möglichen Gesangverein in Eppelheim findet sich im Protokollbuch des evangelischen Kirchengemeinderates über eine Sitzung am 12. September 1845: Die Lehrer Kolb und Fender zeigten an, dass sich unter ihrer Leitung ein Singverein gebildet hatte, *der bereits solche Fortschritte gemacht habe, dass er wünsche, an den folgenden Feiertagen den Zwischengesang allein, ohne Begleitung der Orgel, zu übernehmen.* Wenn dies ein Gesangverein war, dann wurde er 1849 wie alle anderen Turn- und Gesangvereine im

S. 2  
Auf die gewünschte Anzeige des hiesigen Lehrers Kolb und  
Fenders: dass sie unter ihrer Leitung ein Singverein  
gebildet habe, der bereits solche Fortschritte gemacht, dass  
er wünsche auf die kommenden Feiertage den Zwischengesang